

# Was ist politische Musik?

Harry Lehmann

Die Frage «Was ist politische Musik?» ist eine typische Streitfrage, bei der die Antworten nach allen Richtungen hin divergieren. Vielleicht sollte man zunächst einmal mit Beispielen beginnen, die konsensfähig sind: etwa mit Jimi Hendrix' Woodstock-Auftritt, bei dem er mit kriegslärmender E-Gitarre die US-amerikanische Nationalhymne spielte, oder mit Wolf Biermann, der mit seinen Dissidentenliedern in der DDR zum Staatsfeind Nummer eins avancierte. In beiden Fällen hat man es ganz offensichtlich mit sehr verschiedenen Formen von politischer Musik zu tun, denen aber eines gemeinsam ist: Sie bringen einen Protest zum Ausdruck. Diese Beobachtung bringt mich zu meiner Ausgangsthese: Politische Musik ist genuin mit Protestbewegungen verbunden.

## Protestbewegungen

Auch in gut regierten Demokratien werden immer wieder aufs Neue Situationen entstehen, die von großen Bevölkerungsgruppen als bedrohlich empfunden werden, in ihrer politischen Brisanz aber von den etablierten Parteien nicht erkannt werden können. Auf dieses Strukturdefizit reagieren Protestbewegungen, sie entstehen im blinden Fleck eines politischen Systems.<sup>1</sup>

Das Nahziel einer Protestbewegung ist immer, ein marginales Thema ins Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit zu rücken, so dass es in den Medien auf Resonanz stößt und einen Prozess der politischen Meinungsbildung initiieren kann. Entscheidend für ihren Erfolg ist, dass solche sozialen Bewegungen eine starke eigene Identität ausbilden können. Nur so kann man in der Gesellschaft für etwas, was bislang ein Randthema war, Unterstützer, Anhänger und Gleichgesinnte mobilisieren. Zu diesem Zweck muss eine Protestbewegung auch eine eigene politische Ästhetik ausbilden, sie braucht Logos und Lieder, um als politischer Akteur identifizierbar und attraktiv zu sein. An diesem Punkt gewinnt die politische Kunst und Musik ihre genuine Funktion.

Dies sind schlechte Nachrichten für eine intellektuell und ästhetisch anspruchsvolle Kunst wie die «Neue Musik», die sich als politisch engagierte Kunstmusik verstehen möchte. Politische Kunst muss mit einer Populärästhetik arbeiten oder sie ist keine. Gefragt ist der kleinste gemeinsame ästhetische Nenner, also künstlerische Strategien, die in der Massenkultur anschlussfähig sind.